

Brief von Martha

....über die kleinen Dinge, die uns viel bedeuten...

Auf unserer Insel ist es still geworden. Irgendwie wunderschön und doch unwirklich. Als wenn man das Schlagwerk einer Uhr angehalten hat.

Alle sonst so selbstverständlichen Aktivitäten fallen aus. Mein Mann vermisst die regelmäßigen Chorproben mit dem Sylter Shantychor. Singen ist ja so gar nicht erlaubt und außerdem gehören fast alle Shanty zur Risikogruppe.

Die Zeit vergeht und unsere Großfamilie chattet, telefoniert und spricht durch das geöffnete Fenster miteinander.

1 Mai 220. Beim Frühstück fällt der Blick auf den Kalender über dem Küchentisch. Es sit der Shanty-Kalender mit tollen Fotos, allen Geburtstagen und allen Terminen. Heute ist dort ein schönes Foto abgebildet von der Kieker Woche. Unzählige Schiffe unter vollen Segeln. Darunter steht „setzt die Segel, die Saison beginnt!“ Ja, heute wäre Saisonbeginn und der Auftritt des Shantychores in der Muschel an der Strandpromenade. Wie in jedem Jahr freut sich unsere Enkeltochter Feenja auf den Auftritt des Kinder-Shantychores der Norddörfer Schule zusammen mit den Erwachsenen und natürlich mit ihrem Opa.

Wir haben uns verabredet Feenja, mit ihrer kleinen Schwester Ida, meiner Tochter und meinem Schwiegersohn.

Treffen an der Musche, natürlich mit dem gebührenden Abstand. Die Begrüßung ist ungewohnt, aber die Freude ist riesengroß.

Opa und Feenja gehen die vielen Stufen gegenüber der Muschel hoch und singen. „Hoch im Norden wehr ein rauher Wind, hoch im Norden , wo wir zu Hause sind.....“

Es ist berührend und wir merken wieder, in welcher merkwürdigen Situation wir uns befinden.

Dann gehen wir nacheinander die Promenade entlang, Richtung "Seenot". Wir genießen das Beisammensein.

Ich schaue aufs Meer und denke, wie gut es ist, zu dieser ungewöhnlichen Zeit hier zu wohnen und zu leben.

Da schleicht sich von hinten eine kleine Hand in meine Hand. Ida, 4 Jahre alt. Ich schau zu ihr herunter, sie schaut zu mir herauf und strahlt mich an. Was soll ich machen. Ich drücke sanft die kleine Hand und wir gehen zusammen weiter.

Martha 70 Jahre

Brief von Martha

...über die kleinen Dinge, die uns viel bedeuten...

Auf unserer Insel ist es still geworden. Irgendwie wunderschön und doch so unwirklich. Als wenn man das Schlagwerk einer Uhr angehalten hat.

Alle sonst so selbstverständlichen Aktivitäten fallen aus. Mein Mann vermisst die regelmäßigen Chorproben mit dem Selter Shantychor. Singen ist ja gar nicht erlaubt und außerdem gehören fast alle Shantys zur Risikogruppe.

Die Zeit vergeht und unsere Großfamilie chattet, telefoniert und spricht durch das geöffnete Fenster miteinander.

1. Mai 2020. Beim Frühstück fällt der Blick auf den Idalender über dem Idierentis. Es ist der Shanty-Idalender mit tollen Fotos, allen Geburtstagen und allen Terminen. Heute ist dort ein schönes Foto abgebildet von der Idiele Woche. Unzählige Schiffe unter vollen Segeln. Darunter steht: "Setzt die Segel, die Saison beginnt!"

Brief von Martha

...über die kleinen Dinge, die uns viel bedeuten....

Ja, heute wäre Saisonbeginn und der Auftritt des Shantychores in der Muschel an der Strandpromenade. Wie in jedem Jahr freut sich unsere Enkeltochter Feenja auf den Auftritt des Kindershantychores der Norddörfer Schule zusammen mit den Erwachsenen und natürlich mit ihrem Opa.

Wir haben uns verabredet. Feenja mit ihrer kleinen Schwester Ida, meiner Tochter und Schwiegersohn. Treffen an der Muschel! Natürlich mit dem gebührenden Abstand. Die Begrüßung ist ungewohnt, aber die Freude ist riesengroß. Opa und Feenja gehen die vielen Stufen gegenüber der Muschel hoch und singen: „Hoch im Norden weht ein rauher Wind, hoch im Norden, wo wir zu Hause sind.....“. Es ist berührend und wir merken wieder, in welcher einer merkwürdigen Situation wir uns befinden.

Dann gehen wir nacheinander die Promenade entlang, Richtung „Seenot“. Wir genießen das Beisammensein.

Brief von Martha

...über die kleinen Dinge, die uns viel bedeuten.....

Ich schaue aufs Meer und denke, wie gut es ist, zu dieser ungewöhnlichen Zeit, hier zu wohnen und zu leben.

Da schleicht sich von hinten eine kleine Hand in meine Hand. Ida, 4 Jahre alt. Ich schaue zu ihr herunter, sie schaut zu mir herauf und strahlt mich an. Was soll ich machen
Ich drücke sanft die kleine Hand und wir gehen zusammen weiter.

Martha, 70 Jahre